

Heute

Rund um den Globus

Neuer Waldkletterpark an der Mosel



An der Mosel gibt es einen neuen Waldkletterpark für Familien mit Kindern ab vier Jahren. Er liegt oberhalb von Leiwien und bietet vier Abenteuerparcours,

die über bis zu zwölf Meter hohe Plattformen führen. Alle Gäste sind während des Kletterns fortlaufend gesichert, wie Mosellandtouristik mitteilt. Außerdem gibt es Bowling, Minigolf, einen Spielplatz und Gastronomie (Foto: Die Freizeitmacher GmbH/dpa-tmn). Der Park ist bis zum 8. November geöffnet. Der Kinderparcours hat mittwochs und donnerstags von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Alle anderen Parcours sind freitags ab 12 Uhr sowie an allen Wochenend- und Feiertagen von 10 Uhr bis zur Dämmerung offen. Montags und dienstags hat der Kletterpark geschlossen. *dpa*

Robinson Club Jandia Playa schließt 2018

Der Robinson Club Jandia Playa auf Fuerteventura schließt ab 8. Januar 2018 voraussichtlich für zehn Monate. In dieser Zeit wird das alte Hotelgebäude abgerissen und durch eine komplett neue Anlage ersetzt, wie der Clubbetreiber mitteilt. Der Neubau soll zehn Etagen, 146 Doppelzimmern und 26 Suiten inklusive Dachterrasse haben. *dpa*

Neue Uferpromenade am Toten Meer in Israel

Am Toten Meer in Israel verbindet jetzt eine vier Kilometer lange Strandpromenade die neugestalteten öffentlichen Strände miteinander. Dort können Touristen spazieren, radeln oder Segway fahren. Strandliegen, Duschens und Sportgeräte sind an den Stränden kostenlos, wie das Staatliche Israelische Verkehrsbüro mitteilt. *dpa*

FLIEGEN

Neuer Winterflug nach Costa Rica mit KLM

Reisende mit dem Ziel Costa Rica können im Winter eine neue Flugverbindung von KLM nutzen. Die niederländische Airline fliegt ab 31. Oktober zweimal wöchentlich von Amsterdam nach San José. Die Flüge gehen dienstags und freitags. Das teilt die Fluggesellschaft mit. Zubringer nach Amsterdam gibt es von mehreren deutschen Städten mit KLM Cityhopper. *dpa*

Zufahrt zum Kap Formentor wird begrenzt

Auf Mallorca soll die Zufahrt zum berühmten Kap Formentor mit seinem Leuchtturm ab Sommer 2018 für private Autos gesperrt werden. Über einen entsprechenden Beschluss berichtet die „Mallorca Zeitung“ online. Besucher sollen künftig nur noch mit Shuttle-Bussen zur Nordostspitze der Urlaubsinsel gelangen. Die Busse sollen von einer Haltestelle in Port de Pollença abfahren. Diese muss aber noch gebaut werden. Die Zufahrt zu anderen Attraktionen entlang der Strecke – etwa dem Aussichtspunkt Sa Creueta sowie dem Strand und Hotel von Formentor – soll weiter erlaubt sein.

Grund für die Beschränkung des Zugangs zum Kap Formentor ist der enorme Besucherandrang. Auf der kurvenreichen Straßen kommt es in der Hochsaison immer wieder zu Staus und Unfällen. *dpa*

UNTERWEGS

VON JULIA KLINKUSCH

Von tanzenden Inseln

Ich habe eine gute Freundin: Sehr lieb, ballettverrückt und manchmal etwas naiv. Seit einigen Jahren lebt sie im Ausland – schön ländlich und fernab jeder Großstadtheftik. Auch fernab jedes besseren kulturellen Angebotes, was sie bedauert. Bei ihrem letzten Heimatbesuch fuhren wir mit dem Auto in die Stadt. Ich am Steuer, meine Freundin auf dem Beifahrersitz. Plötzlich ruft sie: „Ich bin doch immer wieder entzückt, wie viele Ballettfreunde es in Wuppertal gibt.“ Hä? Wie kommt sie jetzt da drauf? Klar – Wuppertal ist die Stadt des Tanztheaters. Aber woran macht sie das fest? Die Frage war schnell beantwortet: „Na

schau‘ doch, wie viele diesen Aufkleber mit der Ballerina auf dem Wagen haben.“ Ich schaue – und erstarre in ungläubigem Staunen: Die Ballerina ist der Umriss der Insel Sylt. Das Weltbild meiner Freundin war völlig zerstört. Ob das am Landleben liegt? Oder vergisst man im Ausland die heimische Geografie? Plötzlich sah sie überall Inseln. „Schau‘ mal, der hat einen Rügen-Aufkleber.“ Nein, hat er nicht. Das ist der Nürburgring. Sorry.

reise@wz.de



IHR KONTAKT ZUM REISEMAGAZIN

POST Otto-Hausmann-Ring 185, 42115 Wuppertal
TELEFON 0202/717-2542 FAX 0202/717-2660
E-MAIL reise@wz.de



Zypressen, Olivenbäume und der Blick auf das Kloster Santa Maria de Vallbona de les Monges: Die Ruta del Cister eröffnet malerische Panoramen.

Fotos: Tonia Sorrentino

Eine Region der Kontraste

Nur eine Autostunde von Barcelona entfernt bestimmen Ruhe und Spiritualität die weite Landschaft Kataloniens.

Von Tonia Sorrentino

Das Zwitschern der Vögel dringt gedämpft durch die steinernen Mauern, als wollten sie die meditative Stille wahren, die wie ein weicher Mantel auf der Anlage des Klosters Santes Creus liegt. Sanft flattern sie um die Kuppel über dem gotischen Kreuzgang, den Jakob II., König von Aragonien, zu Beginn des 14. Jahrhunderts errichten ließ. Der Brunnen der Absolution plätschert – die Jahrhunderte lange Historie der Zisterziensermönche scheint aus allen Poren der Bauten zu dringen. Zwischen der Gründung dieses bis heute sehr gut erhaltenen Klosters im Jahr 1168 und der Vertreibung der letzten Mönche 1835 im Zuge der Säkularisierung liegen unzählige Geschichten: brutale, kuriose, imposante.

Ruta del Cister führt Wanderer weit in die Vergangenheit

Santes Creus ist eines der drei großen Klöster auf dem Rundwanderweg „Ruta del Cister“ (Weg der Zisterzienser), der auf knapp mehr als 100 Kilometern Länge im Dreieck der nordostspanischen Provinzen Tarragona, Lleida und Barcelona durch Katalonien führt. Der Orden der Zisterzienser entstand 1098 im französischen Cîteaux und besann sich zurück auf die Werte der alten Benediktiner: einfaches, puritanisches Leben.

Mein Tipp: Kulinarisches

Sardellen auf mit fruchtiger Tomate und Olivenöl bestrichenem Krustenbrot, hausgemachte Knusper-Kroketten mit einer Cremefüllung aus Kartoffeln und Hähnchenfleisch, butterweiche Lammschulter mit gerösteter Aubergine, aromatische Blutwurst an einem geschichteten, mit Cayenne-Pfeffer bestäubten Püree aus Blumenkohl und Zwiebeln, herzhafter Kaninchen- Hähnchen-Schnecken-Eintopf in samtigem Kräutersud, zartschmelzender Käsekuchen mit Honig-Topping: Die Liste der ty-

Touristen finden dies in allen Facetten der drei im 12. Jahrhundert erbauten Klöster gespiegelt: karge Schlaf- und Wirtschaftsräume, zweckmäßige Grundrisse, zurückhaltende Architektur – deren wenige unauffällig-spielerische Details umso mehr faszinieren.

Architekturdetails schaffen Raum für Fantasie

So verkünden beispielsweise die Kapitelle in Santes Creus, welche die schlanken Säulen des Kreuzgangs zieren und im Sonnenlicht fast majestätisch anmuten, ihre eigenen kleinen Botschaften. In jedem einzelnen dieser Säulenabschlüsse sind Figuren eingearbeitet, bei deren Anblick sich der Betrachter seiner Fantasie hingeben kann: Da sind Löwen, die sich jagen; Gesichter, die Neugierde, Schwatzhaftigkeit, Hohn auszudrücken scheinen. Da ist ein Mann, der mit einem Säbel eine Fledermaus bekämpft – seine innere Angst? Eine Sirene, die einem Mönch etwas ins Ohr flüstert, symbolisiert Versuchung. Ob es Ordensbrüder gab, die einer solchen tatsächlich erlegen sind? Die Anlage verfügt über ein beklemmend enges Gefängnis. Kalter Wind fegt durch einen steinernen Gang. Nur dort war es den Fratres – in Hochzeiten bis zu 300 – erlaubt, über Profanes zu sprechen. Kein Ort zum Verweilen.

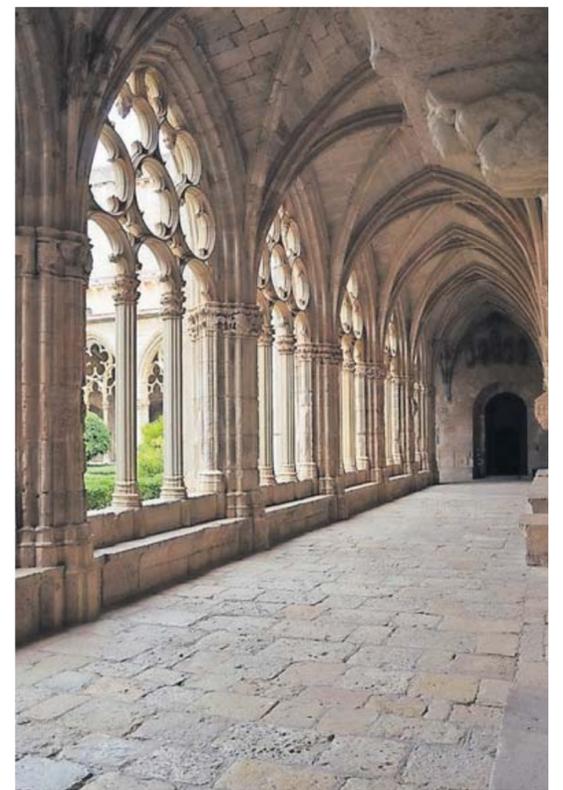
pisch katalonischen Speisen im „Mirador del Forès“ ist lang – und jede einzelne ist unbedingt empfehlenswert. Nicht nur, weil der Besitzer selbst am Herd kreativ ist, sondern auch wegen des außergewöhnlichen Ambientes. Vom Außenbereich des kleinen Restaurants haben Besucher einen phänomenalen Blick über Tarragona und Umland. Bei schönem Wetter reicht die Aussicht bis zum Mittelmeer. Täglich geöffnet; Plaça del mirador 3, 43425 Forès (Tarragona). www.lomiradordefores.es.tl

Einblicke in das heutige Leben der Zisterziensermönche – ihre Gebete, Gottesdienste und Choräle – erlaubt das 1151 gegründete Monestir de Santa Maria de Poblet in Conca de Barberà. Es gilt als größtes bewohntes Kloster seiner Art und verfügt über ein Gästehaus. Rund 30 Ordensbrüder leben in spiritueller Gemeinschaft in den hellen Gemäuern, deren ritterburgähnliche Schnörkellosigkeit sie auf das Wesentliche fokussiert. Rund 30 Kilometer von der 1991 zum Weltkulturerbe erklärten Anlage ragt das einschiffige Kloster Santa Maria de Vallbona de les Monges aus den Hügeln Urgells. Seit dem 12. Jahrhundert siedelten dort Nonnen, noch heute beherbergt es acht. Touristen steht ein Hostel offen.

Schwarzkiefern und Rosmarin säumen den Weg

Zwischen dem ungleichen Kloster-Dreigestirn, in dessen Umkreis sich weitere sakrale Bauten befinden, zieht sich über Berge und Täler der Fernweg GR-175 entlang und gewährt auch andere als spirituelle Impressionen. Vier bis fünf Tage benötigen Wanderer, um die komplette Strecke und ihre Umgebung zu erkunden und teils faszinierendes Naturschauspiel zu erleben. Auf dem Weg vom stark mittelalterlich geprägten Städtchen Montblanc zum Wallfahrtsort Ermita de Sant Joan beobachten Pilger, wie sich Pflanzen- und Baumarten aus dem rötlichen, steinigen und oft wurzelüberzogenen Boden an die Oberfläche recken: schattenspendende Schwarzkiefern, knöchelhohle Sträucher, aus denen Nester aus flauschigen Blüten schauen, struppiger Rosmarin, ein Gewächs, das Lavendel ähnelt, Beeren in grellrot, blau und gelb.

Bei Nebel ist die Landschaft mystisch – und die Zeit steht still Auf türkisfarbenen, sternförmig gespreizten Blättern glitzert Tau. Der Morgendunst hat sich noch nicht aufgelöst, die Landschaft schlummert im dichten Nebel. Unwirklich wabern die weißen Schleier, verstärken den Duft feuchten Holzes. Baumstämme sind gefurcht wie Zeiger auf einer Uhr, doch die Zeit scheint zu



Beeindruckend: Der Kreuzgang von Santes Creus.

stehen. Aus dem Nichts ertönt ein durchdringendes Geräusch: Touristen lassen einen schweren Klöppel auf eine rostige metallene Fläche sausen. Die Apparatur markiert die letzten paar Meter vor dem Treppenaufstieg in die spartanisch mit wenigen dunklen Holzmöbeln ausgestattete Eremitage, in der im 15. Jahrhundert eine Frau von Adel zur Einsiedlerin wurde.

Am Ziel wartet ein wundervolles Panorama

Vom Wanderweg aus wirkt der massige Felsvorsprung bedrohlich. Eine spanische Flagge weht im Wind. An diesem höchsten Punkt der Einsiedelei angelangt, überkommt den Wanderer ein nahezu königliches Gefühl, gepaart mit innerem Frieden. Wie zu Beginn einer Theatervorstellung hebt sich der Nebelvorhang, präsentiert das Panorama, für dessen Bewunderung abermals die Zeit anzuhalten scheint: Eine Landschaft von enormer

SERVICE

ANREISE Unter anderem Vueling und Germanwings fliegen täglich zwischen Düsseldorf und Barcelona. Von Barcelona nach beispielsweise Santes Creus sind es circa 90 Kilometer mit dem Auto.

INFORMATION Katalonien Tourismus, Palmengartenstraße 6, 60325 Frankfurt am Main, Telefon 0 69 /74 22 48 73; E-Mail info.act.de@gencat.cat www.katalonien-tourismus.de

Weite erstreckt sich vor dem Auge, Hügel, Berge, teils dicht bewaldet, teils offen, fruchtbare, gelb leuchtende Felder, mediterrane bebauten Siedlungen. Bis zum imposanten Sandsteingebirge Montserrat und den Pyrenäengipfeln reicht der Blick. Und lässt erahnen, wie viel es im kontrastreichen Katalonien zu entdecken gibt.

Die Autorin reiste mit Unterstützung von Katalonien Tourismus.